



Geschäftsführung:
Fachdienst Kultur, Museum, Galerie und Archiv

NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses der Stadt Lüdenscheid

am 04.05.2023

im Ratssaal

Anwesend:

Vorsitz:

Ratsherr Dominik Hass SPD

Ausschussmitglieder mit Stimmrecht:

Ratsherr Norbert Adam	CDU	
Ratsherr Lothar Hellwig	SPD	
Ratsherr Mert Can Cetin	CDU	
Ratsherr Fabian Ferber	SPD	
Ratsherr Lucas Karich	CDU	
Ratsfrau Elisabeth Siebensohn	CDU	
Ratsherr Andreas Stach	B'90/Die Grünen	
Ratsherr Jens Voß	SPD	
Herr Eugen Cramer	B'90/Die Grünen	
Herr Georg Alexander Fotiadis	DIE LINKE.	
Herr Bruno Sixtus Schwarz	FDP	ab 17:10 Uhr

Ausschussmitglieder mit beratender Stimme:

Frau Christiane Langs-Blöink
Herr Markus Scheidtweiler

Beratende Mitglieder Integrationsrat

Frau Gesthimani Demirtzoglou CDU-Internationale Liste

Verwaltung:

Bürgermeister Sebastian Wagemeyer
Frau Jessica Struckmeier
Herr Axel Schwabecher
Herr Tim Begler
Frau Dagmar Plümer
Herr Dr. Eckhard Trox
Frau Dr. Susanne Conzen

Schriftführung:

Herr Andi Steinmann

Abwesend:

Ausschussmitglieder mit Stimmrecht:

Erster Stellv. Bürgermeister Björn Weiß	CDU
Herr Timothy Kahler	CDU
Herr Daniel Schmidt	SPD

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:40 Uhr

1. Öffentliche Fragestunde

Der Ausschussvorsitzende erkundigt sich, ob es Fragen seitens der Öffentlichkeit gibt.

Dies ist nicht der Fall.

2. Vorstellung Programm der Gedenkzellen

Herr Bley, stellvertretender Vorsitzende des Vereins Ge-Denk-Zellen, freut sich, das Programm des Vereins vorstellen zu können. Er führt aus, dass die Ge-Denk-Zellen im Jahr 2012 im alten Rathaus im Kellergeschoss eröffnet worden seien. Dort hätten sich in der NS-Zeit die Haftzellen befunden. Drei dieser Zellen würden von dem Verein nun mit einer Ausstellung bespielt, in welcher die verschiedenen Opfer und Opfergruppen der NS-Zeit vertreten sind.

Im Folgenden erklärt Herr Bley die näheren Inhalte der Ausstellung sowie die Tätigkeiten und Veröffentlichungen des Vereins Ge-Denk-Zellen.

Weiter erläutert Herr Bley, dass der jährliche finanzielle Zuschuss seitens der Stadt Lüdenscheid durch Mittel der Landeszentrale für politische Bildung ergänzt werde. Dadurch könne der Verein in die Lage versetzt werden, Ausstellungen und Forschungsarbeiten durchzuführen sowie Publikationen zu erstellen. In dem Zusammenhang bestehe der Wunsch des Vereins, die Zuschüsse zu verstetigen, so dass eine längerfristige finanzielle Planungssicherheit für die Weiterarbeit möglich wäre. Dazu wäre es für den Verein wunderbar, wenn es zu einer halben wissenschaftlich-pädagogischen Stelle kommen könnte. Auch hier gebe es erhebliche Mittel seitens der Landeszentrale für politische Bildung. Diese seien jedoch immer gekoppelt an eine Co-Finanzierung, welche in der Regel durch kommunale Beiträge zustande käme. Bei einer halben wissenschaftlichen Stelle seien dies ungefähr 7.000 bis 8.000 Euro städtischer Zuschuss. Den Restbetrag übernehme dann die Landeszentrale für politische Bildung. Fast alle anderen Gedenkorte in NRW hätten ein solches Modell. Es wäre wunderbar, wenn dies irgendwann eventuell auch für Lüdenscheid in Frage kommen könne.

Abschließend bekräftigt Herr Bley, dass er sich weiterhin offene Ohren seitens der Stadtverwaltung und der Stadtpolitik für die Arbeit des Vereins wünsche.

Herr Breucker vom Ge-Denk-Zellen-Verein erläutert ergänzend, dass der Verein bei den Zuschüssen seitens des Landes entweder 2.500 oder 5.000 Euro bekommen könne, sofern die Gemeinde den gleichen Betrag bezuschusse. Dies sei für den Ge-Denk-Zellen-Verein,

welcher ungefähr 1.600 Euro an Mitgliedsbeiträgen erhalte, eine gewaltige Summe und in Zukunft sehr wichtig für die Planbarkeit der Vereinstätigkeit.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Hass dankt dem Ge-Denk-Zellen-Verein für den vielfältigen Rückblick und auch den Ausblick. Er könne dem Verein zusichern, dass man in stetigem Austausch und Gespräch bleibe.

Der Kulturausschuss der Stadt Lüdenscheid nimmt den Bericht des Vereins Ge-Denk-Zellen zur Kenntnis.

3. Entwicklung und Umsetzung eines medienpädagogischen Konzepts für die Stadtbücherei **Vorlage: 068/2023**

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Hass dankt vorab Frau Plümer für die ausführliche schriftliche Ausarbeitung des Themas. Auf die Fragen des zugehörigen Antrages (der Fraktionen von SPD, B'90/Die Grünen, FDP – „Medienpädagogisches Konzept für die Stadtbücherei und die VHS“ vom 20.02.2023) sei hinreichend eingegangen worden.

Frau Plümer entschuldigt sich vorab für einen kleinen Zahlenfehler in dem vorliegenden Bericht: In dem Rechenbeispiel auf Seite 4 müsse es unter dem Punkt „Bereich öffentliche Verwaltung“ lauten „Vor- und Nachbereitung je 2,5 Stunden“ (anstatt 3,5 Stunden). Weiter empfiehlt Frau Plümer, dass es sich aufgrund der schriftlichen Berichterstattung erübrigt, dasselbe nochmal mündlich zu wiederholen. Sie wolle sich darauf beschränken, ein Beispiel anhand einer konkreten Arbeit darzustellen.

Das folgende Beispiel zeige gut auf, was das Ziel der Stadtbücherei sein könne, wenn diese die Möglichkeit hätte, mit einer medienpädagogischen Stelle und einem entsprechenden Konzept verstärkt medienpädagogisch zu arbeiten. Konkret gehe es um die zurzeit schon einmal monatlich stattfindenden Gaming-Nachmittage. Das besondere hierbei sei das dahinterstehende Konzept, dass sich eine größere Gruppe von Kindern und Jugendlichen zusammen einen Bildschirm und eine Konsole teilen müssten. Hierbei komme es darauf an, gemeinsam zu spielen, dies moderiert zu begleiten, die Altersgruppen zu verbinden und neue Spielideen einzubringen. Der Stadtbücherei sei dabei in allen Angelegenheiten wichtig, die Verbindung zwischen Technik und Mensch zu schaffen. Dies sei genau der Punkt, an dem die Medienpädagogik wichtig werde und einsetzen solle.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Hass dankt Frau Plümer für die Ausführungen und erkundigt sich, ob es aus dem Ausschuss Fragen oder Rückmeldungen zu dem schriftlichen Bericht der Stadtbücherei gibt.

Ratsherr Ferber lobt die verständliche Ausarbeitung des Themas. Er betont, dass immer darüber diskutiert werden müsse, was für einen Auftrag die traditionellen Kultur- und Bildungseinrichtungen für die Zukunft haben werden. Eine Stadtbücherei der Zukunft werde sich nicht nur darauf beschränken können, ein digitaler oder analoger Verleih-Ort zu sein, sondern müsse auch ein Ort sein, an dem Kompetenzen vermittelt werden. Daher würde er es begrüßen, wenn die Verwaltung den Bericht für den nächsten Stellenplan berücksichtige. Ratsherr Ferber bittet um Auskunft, ob die Verwaltung beabsichtige, die Inhalte in den Stellenplan einzubringen.

Bürgermeister Wagemeyer merkt an, dass die Verwaltung sich zurzeit in Gesprächen zum Stellenplan befinde. Die Botschaft sei deutlich angekommen.

Ratsherr Adam pflichtet den Aussagen von Ratsherr Ferber bei. Es sei sinnvoll, dass die Stadtbücherei – wie im Konzept dargestellt – neue Aufgaben übernehme.

Weitere Fragen oder Anmerkungen liegen nicht vor.

Der Kulturausschuss der Stadt Lüdenscheid nimmt den Bericht zur Entwicklung und Umsetzung eines medienpädagogischen Konzepts für die Stadtbücherei zur Kenntnis.

4. Sachstand Neue Dauerausstellung

Frau Rieck erinnert vorab daran, dass leider in den letzten Sitzungen nicht über neue Informationen berichtet werden konnte, da noch kein Förderbescheid vorlag. Dies sei jetzt nicht anders. Jedoch sei die Situation nun so angemessen, dass ein neuer Sachstandsbericht gegeben werden könne.

Folgend stellt Frau Rieck den Inhalt der Präsentation vor, die sich in die Punkte „Informationen zum Status Förderbescheid“, „Informationen zur Leistungsphase 3“ sowie „Ausblick & Rückfragen“ gliedert.

Die Präsentation ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Hass dankt Frau Rieck für die Ausführungen und erkundigt sich, ob es aus dem Ausschuss Fragen gibt.

Ratsherr Ferber kritisiert, dass die Stadt nun bereits seit fast vier Jahren auf den Förderbescheid warten müsse. Er finde es an dieser Stelle einen Skandal, wie die Bezirksregierung und das Land NRW die Stadt Lüdenscheid behandelten. Diese Kritik würde er auch bei einem SPD-Ministerpräsidenten so äußern.

In Bezug auf den Vortrag von Frau Rieck danke er dennoch für die Transparenz. Abschließend stellt Ratsherr Ferber die Nachfrage, ob trotz der Verluste wegen der Wahrung des Kostenrahmens eine gute Ausstellungsqualität der Neuen Dauerausstellung sichergestellt sei. Schlimm wäre bei der Ausstellungseröffnung ein Ergebnis, das niemanden zufrieden stellt.

Ratsherr Adam pflichtet seinem Vorredner bei und bedauert, dass der Termin der Ausstellungseröffnung weiter nach hinten gerutscht sei. Natürlich könne die Schuld nun auf die Bezirksregierung geschoben werden. Wenn die Stadtverwaltung jedoch vorher gewusst und bedacht hätte, dass sie die baufachliche Prüfung auch selbst durchführen könne, wäre es schneller gegangen. Weiter führt Ratsherr Adam aus, jedem sei klar gewesen, dass die Ausstellung kostenintensiver werde, je länger es dauere, insbesondere wegen der Baukostensteigerungen.

Folgend verweist Ratsherr Adam auf seine zwei Fragen, die er im vergangenen September an die Verwaltung gestellt habe und die heute beantwortet werden sollen. Diese lauteten:

1) *Welche ganz grundsätzlichen Änderungen sind gegenüber den mit dem Politischen Begleitgremium des Museums erarbeiteten Unterlagen eingetreten?*

Zwar sei dies in der Präsentation mit dem Wort „Nivellierung“ umschrieben worden. Es wäre aber schön, wenn konkreter benannt werde, was gestrichen werden muss.

2) *Welche Besucherstruktur erwartet die Verwaltung künftig für die Ausstellung und gibt es Prognosen über die Besucherzahlen?*

Wenn die Neue Dauerausstellung nur ein „Heimatmuseum“ werde, dann würden keine Besucher von außerhalb kommen. Stattdessen müsse die Ausstellung das halten, was der Titel „Innovatia“ verspreche, nämlich die Industriegeschichte im heimischen Raum abzubilden.

Ratsherr Voß bemerkt zu der baufachlichen Prüfung, dass diese nicht seitens der Stadt Lüdenscheid hätte beantragt werden können. Stattdessen sei man auf die Selbsterkenntnis der Bezirksregierung angewiesen gewesen, den Arbeitsaufwand nicht zu schaffen. Dass dies bei der Bezirksregierung dann drei Monate gedauert habe, sei bedauerlich.

Weiter äußert Ratsherr Voß, dass er die Befürchtung seines Vorredners bezüglich der „Nivellierung“ teile. Er erinnere daran, wie lange darüber diskutiert worden sei, welche personalisierten Beispiele zur Sprache kommen sollten. Er wisse bis heute nicht, wer nivelliert worden sei, also nicht mehr vorkomme. Es sei auch nie Ziel gewesen, nur eine Industriegeschichte darzustellen, sondern besonders, wie industrielle Innovationen die Stadt Lüdenscheid in vielen anderen Bereichen mitbestimmt haben. Dies müsse noch erkennbar bleiben. Die Inhalte seien aber bisher nicht dargestellt worden. Ratsherr Voß hinterfragt, ob die ursprünglich vorgesehenen Inhalte dann noch beim Besucher ankommen würden.

Frau Rieck erläutert, dass im Jahr 2020 der Förderantrag eingereicht worden sei. Im Oktober 2020 sei es dann zu Nachforderungen bei den Planungsunterlagen seitens der Bezirksregierung gekommen. Diese hätten seitens der Stadtverwaltung nicht sofort bedient werden können.

Hintergrund sei, dass das, was bis zum Jahr 2020 zur Neuen Dauerausstellung bearbeitet worden sei, das Format einer Machbarkeitsstudie darstellte. Dieses Format habe so nicht beibehalten werden können, um eine Dauerausstellung zu projektieren und zu planen. Es sei ein größerer Planungsauftrag und ein größeres Planungsteam von Nöten gewesen. Zu einem Projekt gehörten nicht nur der zu erzählende Inhalt, sondern auch die Räumlichkeiten und deren Qualität in Bezug auf die Innenausstattung und der baulichen Ausstattung. Alle diese Dinge hätten zunächst mit den Fachplanungen für Architektur, Tragwerksplanung, Brandschutz und Bauphysik erarbeitet werden müssen. Bei der Machbarkeitsstudie seien diese Planungen noch nicht erfolgt. Dieser Planungsauftrag habe zunächst ausgeschrieben und generiert werden müssen. Erst dann hätten die Planungen regelgerecht begonnen. Des Weiteren gebe eine Machbarkeitsstudie allen Beteiligten nur einen Abriss darüber, wie teuer es ungefähr werde und was damit umgesetzt werden könne. Es sei aber keine Garantie dessen, dass sich alles zu hundert Prozent wiederfinde. Es müsse dann erst mit der Konzepterstellung im Planungsteam begonnen werden. Und ein Baustein in diesem Planungsteam sei das Museumsteam, welches für die fachlich-dramaturgischen Inhalte zuständig sei. Dann gäbe es aber den Ausstellungsgestalter, welcher als Generalplaner auch die anderen Fachplanungen zu berücksichtigen habe und prüfen müsse, was alles umgesetzt werden könne. Hier sei bereits während der Leistungsphase 2 des Projektes wahrgenommen worden, dass der Umfang in Bezug auf das Budget sehr groß sei. Zusätzlich sei auch die geplante Erzähldichte streckenweise für den Betrachter zu hoch gewesen. Daher seien hier Kürzungen auch unabhängig vom Budget erforderlich gewesen. Abschließend hebt Frau Rieck hervor, dass aus baufachlicher Perspektive und Sicht der Projektsteuerung jederzeit versucht werde, eine ausgewogene Ausstellung herzustellen. Das dies auch gut umgesetzt worden sei, werde auch vom Gestaltungsbüro Duncan McCauley geteilt.

Herr Dr. Trox antwortet auf die Frage von Ratsherrn Adam, dass es für ihn schwierig sei, genaue Besucherzahlen zu prognostizieren. Er könne aber Komponenten benennen, die dabei zu berücksichtigen seien. Diese seien zunächst der Standortfaktor, sowie der Einsatz und der Zeitpunkt von Werbung. Es sei bekannt, dass bei lokalen Ausstellungen im ersten halben Jahr eine hohe Besucherzahl vorliege. Wenn dann das lokale Potential erschöpft sei, benötige es überregionale Faktoren, die entsprechend beworben werden können. Bei der Neuen Dauerausstellung sei aufgrund der Bekanntheit des Projektes das lokale Besucherpotential groß.

Weiter sei bei der Frage nach Besucherzahlen die Themenstellung und deren Präsentation zu berücksichtigen. Hier sei mit dem Büro Duncan McCauley ein hervorragender Partner vorhanden, der sozusagen einen „Pull-Faktor“ darstelle. Inwieweit dieser ausschlaggebend für die Besucherzahlen sei, könne nicht präzise vorhergesagt werden.

Eine weitere Komponente seien Attraktivierungselemente. Für die Neue Dauerausstellung solle beispielsweise jetzt der Luftschiff-Film umgesetzt werden, welcher hoch attraktiv sei. Auch sei der mit einem hohen Mitteleinsatz gestaltete Raum zum Thema „Vergangene Zukunft“ ein Element der Attraktivierung.

Folgend merkt Herr Dr. Trox an, dass er aufgrund des fehlenden Zuwendungsbescheides noch nicht genau sagen könne, wieviel Geld die Stadt bekomme. Zudem befände man sich an einigen Stellen noch im Planungsprozess, zum Beispiel bei der Umplanung des letzten Höhepunktes der Ausstellung. Welche Qualität dieser dann haben werde, könne noch nicht gesagt werden.

Weiter führt Herr Dr. Trox aus, es sei tatsächlich so, dass die ursprünglichen Vorstellungen von dem Projekt teilweise nicht umgesetzt werden könnten. Aber am Ende solle das gesamte Bild in Bezug auf die Highlights sowie die dramaturgische und gestalterische Qualität betrachtet werden. Hier sei er sehr optimistisch. Dennoch seien genaue Prognosen für die Besucherzahlen sehr schwierig und er sehe sich im Augenblick außerstande, dies zu leisten. In Hinblick auf die geäußerten Zweifel an einem zufriedenstellenden Ergebnis äußert Herr Dr. Trox, dass er an einen Erfolg glaube. Ob jedoch zweieinhalb Jahre nach der Ausstellungseröffnung immer noch am Wochenende Besucherströme zu erwarten seien, sei ein Blick in die Glaskugel.

Ratsherr Voß merkt an, dass er nicht nach konkreten Besucherzahlen gefragt habe, sondern nach einer Einschätzung, ob die beabsichtigte Strahlkraft der Neuen Dauerausstellung über Lüdenscheid hinaus weiter gewahrt wird. Weiter fragt Ratsherr Voß nach, welche Protagonisten in der Einzeldarstellung konkret übriggeblieben seien.

Herr Dr. Trox antwortet, übrig geblieben seien die Protagonisten Iber-Schade, Tutowa, Röhnert, Kattwinkel, Berg in Verbindung mit Selve, sowie Turck möglicherweise in Verbindung mit Gerhards. In der Summe sei dies seines Erachtens sehr gut vertretbar. In welcher Qualität dies umgesetzt werden könne, sei noch offen.

Bezüglich der Strahlkraft äußert Herr Dr. Trox, dass er an das Projekt glaube. Der Begriff der Strahlkraft sehr ambivalent. Er glaube jedoch fest daran, dass die Neue Dauerausstellung mit sehr guten regionalen Museen mithalten können. Was darüber hinaus wünschenswert sei und wie dies erreicht werden könne, müsse noch im Prozess realisiert werden.

Bürgermeister Wagemeyer dankt den beteiligten Kolleginnen und Kollegen noch einmal für deren Einsatz bei den aufwändigen Anpassungsarbeiten im Projekt. Weiter betont er, dass – völlig unabhängig von der politischen Zugehörigkeit – die Art und Weise, wie mit dem Förderbescheid der Stadt Lüdenscheid umgegangen werde, ein Witz sei. Die pünktliche Einreichung der Unterlagen seitens der Stadt Lüdenscheid habe das Planungsteam und auch die ZGW erhebliche Anstrengungen gekostet. Wenn anschließend nicht immer wieder über das Fördermanagement der Stadt Lüdenscheid bei der Bezirksregierung Arnberg nachgefragt worden wäre, hätte man von dort überhaupt nichts gehört. Die Bezirksregierung hätte auch schon im vergangenen Oktober oder November bei der Stadt Lüdenscheid anfragen können, ob diese die fachliche Prüfung selbst vornehmen könne. Letztendlich habe die ZGW dies dann innerhalb weniger Wochen auch noch nebenbei erledigt. Er habe nun die klare Erwartungshaltung, dass der Förderbescheid bis Ende Mai eingehe. Von diesem hänge auch ab, wie im Projekt weiter vorgegangen werden könne, weil der konkrete Förderbetrag und auch die Zusatzbestimmungen, beispielsweise zu Drittmitteln, immer noch offen seien.

Der Ausschussvorsitzende Ratsherr Hass ermutigt abschließend in Bezug auf die Strahlkraft der Neuen Dauerausstellung, dass wenn in Lüdenscheid positiv über das Geschaffte geredet werde, dies auch über Lüdenscheid hinaus bekannt werde.

Weitere Fragen oder Anmerkungen liegen nicht vor.

Der Kulturausschuss der Stadt Lüdenscheid nimmt den Bericht zum Sachstand der Neuen Dauerausstellung zur Kenntnis.

5. Brunnen Graf-Engelbert-Platz

Der Ausschussvorsitzende Rats Herr Hass erinnert an die Anfrage von Rats Herrn Stach, ob der Brunnen am Graf-Engelbert-Platz ein Kunstwerk sei, und kündigt an, dass Frau Dr. Conzen dazu etwas sagen werde.

Frau Dr. Conzen führt aus, dass sich diese Frage nicht so einfach beantworten lasse. Bei der Metallarbeit handele es sich um ein künstlerisch gestaltetes Werk von K. T. Neumann. Dieser habe für die Stadt Lüdenscheid eine große Bedeutung und es befänden sich in Lüdenscheid eine Reihe von Metallarbeiten dieses Kunstschmiedes. Diese Arbeiten sollten entsprechend behandelt, präsentiert und bewahrt werden. Bei dem Brunnen sei jedoch wichtig, dass unterschieden werden müsse, zwischen der reinen Brunnenplastik aus Metall und dem Brunnenbecken. Es sei klar, dass beides zusammengehöre. Zu dem Brunnenbecken gäbe es ein Modell von K. T. Neumann, das darstelle, wie das Becken zu gestalten sei. Nun sei aus stadtplanerischen Gründen, die sie nicht kenne, die Stufe zum Brunnen verändert worden. Die Farbe der neuen Steine zeige sich dabei ein bisschen extrem, im Verhältnis zu der Farbe des übrigen Steins. Inwieweit die neuen Steine noch die Farbe verändern, könne sie nicht sagen. Aber sie glaube, dass es hier Lösungen gebe.

Dies sei das, was sie dazu sagen könne. Ob es sich für den einen oder anderen nun um Kunst handele oder nicht, liege in deren eigenem Ermessen. Als Stadt müsse man mit Dingen, die für die Gestaltung des Stadtraums wichtig seien, sorgfältig umgehen. In diesem Fall sei der Umgang mit der Stufe und deren Farbe unachtsam gewesen.

Frau Struckmeier ergänzt, dass inzwischen eine Lösung gefunden worden sei, worüber in der kommenden Bauausschusssitzung nochmal detailliert berichtet werden solle. Der Architekt habe einen Fehler eingeräumt. Da der Stein aber von alleine nachdunkelt, werde zunächst bis zum kommenden Jahr abgewartet. Sollte sich die Situation nicht gebessert haben, werde man nochmal darangehen.

Rats Herr Adam merkt an, dass der Fehler frühzeitig hätte vermieden werden können, begrüßt nun aber dieses Vorgehen.

Rats Herr Voß hinterfragt, ob innerhalb eines Jahres der Stein ausreihend nachdunkeln könne.

Der Ausschussvorsitzende Rats Herr Hass fasst die getätigten Aussagen nochmal zusammen.

Weitere Fragen oder Anmerkungen liegen nicht vor.

Der Kulturausschuss der Stadt Lüdenscheid nimmt den Bericht zum Brunnen am Graf-Engelbert-Platz zur Kenntnis.

6. Berichte aus den Einrichtungen

6.1. Galerie: Förderung der Kunststiftung NRW für die Herbstausstellung „LICHT, FARBE, RAUM - Gotthard Graubner und Martin Streit, eine

Begegnung“

Frau Dr. Conzen berichtet, dass der Förderbescheid über 10.000 € der Kunststiftung NRW für die Ausstellung „LICHT, FARBE, RAUM“ eingegangen sei. Die weiteren Mittel kämen wie üblich von der Stadt sowie vom Förderverein. Folgend erläutert Frau Dr. Conzen nähere Details zu der geplanten Ausstellung.

Der Kulturausschuss der Stadt Lüdenscheid nimmt den Bericht von Frau Dr. Conzen zur Kenntnis.

6.2. Waldbühne: Nutzungszeitraum

Frau Struckmeier informiert, dass nach der Anregung in der letzten Kulturausschusssitzung nun der tägliche Nutzungszeitraum der Waldbühne von 21:00 Uhr auf 22:00 Uhr verlängert worden sei.

7. Berichts- und Beschlusskontrolle

Die Berichts- und Beschlusskontrolle liegt dem Ausschuss vor. Fragen oder Anmerkungen bestehen nicht.

Der Kulturausschuss der Stadt Lüdenscheid nimmt die Berichts- und Beschlusskontrolle zur Kenntnis.

8. Bekanntgaben, Beantwortung von Anfragen und Anfragen

8.1. Bekanntgaben

8.1.1. Bewerbung um Preis der Bibliothek des Jahres

Frau Plümer gibt bekannt, dass sich die Stadtbücherei um den Preis der Bibliothek des Jahres beworben habe. Nun heiße es warten bis Oktober.

8.2. Beantwortung von Anfragen

Keine.

8.3. Anfragen

8.3.1. Mündliche Anfrage des Ratsherrn Adam: Situation der Vermietungen im Kulturhaus

Ratsherr Adam bittet, in der nächsten Kulturausschusssitzung darüber informiert zu werden, wie es um die Vermietung im Kulturhaus bestellt sei. Er habe den Katalog erhalten, worin aufgeführt war, wieviel Personal neu im Kulturhaus hinzugekommen sei. Daher denke er, müsse es nun mit den Vermietungen besser laufen. In der Vergangenheit sei angefragt aber keine Antwort gegeben worden. Auch müsse nun nach Corona die Zahl der Vermietungen ansteigen. Darüber solle in der nächsten Kulturausschusssitzung informiert werden.

8.3.2. Mündliche Anfrage des Ratsherrn Adam: Bauschutt der Dachsanierung Kulturhaus

Ratsherr Adam schildert, dass nach der Dachsanierung des Kulturhauses immer noch der Bauschutt vor dem ehemaligen Restaurant liege. Er bitte, diesbezüglich die Firma aufzufordern, den Bauschutt wegzuräumen.

gez. Dominik Hass

Vorsitzender

gez. Andi Steinmann

Schrifführer